

Die VSA-Arbeitsgruppe "Archivierung elektronischer Akten" : Auftrag und Rückschau

Autor(en): **Gemperli, Stefan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Geschichte und Informatik = Histoire et informatique**

Band (Jahr): **10 (1999)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-8095>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die VSA-Arbeitsgruppe «Archivierung elektronischer Akten»: Auftrag und Rückschau¹

Stefan Gemperli, VSA-Arbeitsgruppe «Archivierung elektronischer Akten»

Einleitung

Der Text einer Urkunde aus dem Mittelalter präsentiert sich dem heutigen Leser noch so wie vor Jahrhunderten und wird bei entsprechender Pflege für viele weitere Generationen im Original erhalten bleiben. Archivare und Archivarinnen haben sich vor diesem Hintergrund seit «Urzeiten» daran gewöhnt, dass Geschäftsunterlagen, welche üblicherweise erst etliche Jahre nach ihrer Erstellung ins Archiv gelangen, es an sich ermöglichen, die Kerntätigkeiten ihrer Produzenten nachzuvollziehen. Diese traditionelle Vorstellung wird durch den rasanten Fortschritt im Bereich der (Büro-) Elektronik radikal in Frage gestellt. Die neuen digitalen Unterlagen sind ihrer Form nach vom klassischen Schriftgut (Pergament, Papier etc.) völlig verschieden, und sie sind vor allem überaus *vergänglich*. Der Archivar wird deshalb nicht mehr einfach zuwarten können, bis ihm eines Tages die Aktenproduktion einer Dienststelle ins Haus geliefert wird. Überlegungen, wie die elektronischen Unterlagen auch lange nach ihrer Entstehung und alltäglichen Verwendung durch den Produzenten lesbar bleiben, müssen bereits bei der Konzeption von EDV-Anwendungen unbedingt in diese einfließen.

Archivare und Archivarinnen sind als die Spezialisten der Langzeitarchivierung massgeblich gefordert. Das Eintreten auf diese Herausforderungen bedeutet allerdings auch, dass sich die Archivarszunft auf ein wesentlich verändertes Berufsbild einlassen muss.

Gründung der Arbeitsgruppe

Ende 1995 führte der Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA) eine Tagung mit dem Titel «Elektronische Akten: Von der Bewertung zur aktiven Überlieferungsbildung» durch. Im Umfeld dieser Veran-

¹ Der Artikel basiert im wesentlichen auf einem Referat, das an der Tagung des Arbeitskreises «Archivierung von Unterlagen aus digitalen Systemen» am Deutschen Bundesarchiv in Koblenz, 22. und 23. März 1999, gehalten wurde.

staltung wurde die Schaffung einer permanenten Arbeitsgruppe zur Problematik der dauernden Aufbewahrung elektronischer Unterlagen angeregt.

Ein Dutzend interessierter Archivare und Archivarinnen aus Staatsarchiven, dem Bundesarchiv und einem Privatarchiv erarbeitete in der Folge ein Reglement, welches Zweck und Auftrag der zu bildenden Gruppe skizzierte. Bis heute setzt sich die Arbeitsgruppe mehrheitlich aus diesem «Gründungskreis» zusammen.²

Nach der Genehmigung des Reglements durch den VSA-Vorstand nahm die Arbeitsgruppe «Archivierung elektronischer Akten» im Sommer 1996 ihre Tätigkeit auf. Seither finden alle paar Monate jeweils mehrstündige Sitzungen statt, in welchen der gegenseitige Informationsaustausch eine zentrale Rolle einnimmt.

Reglement

Die Zielsetzung der Arbeitsgruppe «Archivierung elektronischer Akten» umschreiben vor allem Artikel 2 und 3 des Reglements:

Artikel 2: «Die AG AEA³ bezweckt, die nationale Zusammenarbeit unter den schweizerischen Archiven im Bereich der Archivierung elektronischer Unterlagen zu fördern.»

Artikel 3: «Die Arbeiten der AG AEA bestehen insbesondere darin,

- ein Inventar abgeschlossener und laufender Projekte in der Schweiz zu führen,
- eine Auswahlbibliographie zu erstellen und zu unterhalten,
- eine Terminologie der wichtigsten Begriffe zu erstellen,
- Erfahrungen und Erkenntnisse in Form von schriftlichen Mitteilungen oder Veranstaltungen unter den Mitgliedern des VSA zu verbreiten und
- Empfehlungen für die wichtigsten Aspekte der Archivierung elektronischer Unterlagen auszuarbeiten.»

Terminologieproblematik

Die Erarbeitung einer Terminologie, die den Anspruch erhebt, den Bedürfnissen von Archivaren *und* EDV-Spezialisten – gerade auch beim gegenseitigen Austausch – gerecht zu werden, gestaltete sich schwierig: Zunächst musste die Hürde der Übertragung englischer Termini genommen werden.

² An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass es die typische Personalsituation in vielen schweizerischen Archiven mit sich bringt, dass auch mehrere Arbeitsgruppenmitglieder lediglich beschränkte Ressourcen für den Fragenkreis rund um die elektronische Archivierung aufwenden können.

³ Abkürzung für «Arbeitsgruppe Archivierung elektronischer Akten»

Weiter erschwerten wesentliche Bedeutungsunterschiede vieler Begriffe in der Umgangssprache, in der Sprache der Archive und in derjenigen der Informatiker die Arbeit. Ein anderes Hemmnis bildete das Faktum, dass man es in der Schweiz nicht allein mit mehreren Sprachen, sondern gleichzeitig mit verschiedenartigen Archivtraditionen zu tun hat. Alle diese Faktoren liessen das Terminologieproblem zur spannenden Herausforderung werden.

Deutlich wurde ferner, dass es sich auf eine Zusammenstellung und Darlegung der «zentralsten Begriffe» zu beschränken galt, wollte man nicht ins Uferlose abgleiten.

Die Gruppe ist bestrebt, in Kürze die Früchte dieser Arbeit – ein «Fachlexikon» in Deutsch, Französisch und Englisch samt Bibliographie – zu veröffentlichen.

Projektinventar⁴

Anfangs 1997 führte die Arbeitsgruppe eine Umfrage bei allen Kollektivmitgliedern des VSA durch. Zunächst wurden Informationen über eigentliche Archivierungsprojekte nachgefragt. Weiter sollten Hinweise auf Anwendungsbereiche mit Handlungsbedarf sowie auf gemeinsame Schwierigkeiten und Lösungsansätze in Erfahrung gebracht werden.

43 Institutionen beantworteten die Enquete. Die Resultate lassen sich folgendermassen zusammenfassen:

In den einzelnen Archiven besteht ein sehr unterschiedliches Problembewusstsein; wobei man sich vor allem in den kleinen Institutionen mit der Problematik noch recht wenig konfrontiert sieht. Eigentlicher Handlungsbedarf existiert gemäss den Umfrageergebnissen vor allem bei den Bereichen «Geschäftskontrolle/Dokumentenarchivierung» und «geographische Informationssysteme/Vermessungsdaten». Viele Antworten befassten sich mit grundsätzlichen Aspekten wie Bewertung, Ressourceneinsatz, Problemsensibilisierung, Wissensaneignung. Als wesentliche Hindernisse bei der Bewältigung ihrer neuen Rolle nannten die Kolleginnen und Kollegen vor allem: (eigene) Mängel bezüglich technischen, organisatorischen und fachlichen Kenntnissen; finanzielle und personelle Engpässe; ungenügende Rechtsgrundlagen; fehlendes Entgegenkommen von Seiten der Informatiker und Entscheidungsträger.

⁴ Auswertung der Umfrage durch Thomas Schärli, Martin Lüdi und Jean-Jacques Egger, in: *ARBIDO* 6/97

Die Umfrage ist nicht abgeschlossen. Die Arbeitsgruppe ist bestrebt, weiterhin an Informationen zu aktuellen Vorhaben in den schweizerischen Archiven heranzukommen. Es ist vorgesehen, im Rahmen des unten beschriebenen Aktionsprogramms die Archivleitungen über ihre *Strategien* hinsichtlich der Langzeitarchivierung elektronischer Unterlagen zu befragen.

Aktionsprogramm 1999/2000

Die Arbeitsgruppe übernimmt reglementarisch die Verpflichtung, Erfahrungen und Erkenntnisse in Form schriftlicher Mitteilungen oder Veranstaltungen zu verbreiten. Die Projektumfrage verdeutlichte einmal mehr den enormen Weiterbildungsbedarf der Schweizer Archivarinnen und Archivare. Vor diesem Hintergrund entschloss sich die Arbeitsgruppe, in den Jahren 1999/2000 ein Aktionsprogramm mit dem Titel «Archivieren im Informationszeitalter» durchzuführen.

Eigentlicher Auslöser war die gruppeninterne Diskussion des vom ICA herausgegebenen «Guide of managing electronic records from an archival perspective»⁵.

Das Aktionsprogramm lässt sich inhaltlich vom Raster des Guide leiten. In drei Basisveranstaltungen sowie mehreren Workshops wird eine «Umsetzung» des Guide auf die schweizerische Realität versucht und sollen konkrete, erreichbare Ziele angestrebt werden. 1999 wurden im Mai und im November in Bern Basisveranstaltungen, bestehend aus Spezialistenreferaten und Gruppendiskussionen, durchgeführt: Die Veranstaltung vom Mai trug den Titel «Grundlagen und Konzepte», die eintägige Basisveranstaltung vom November die Bezeichnung «Elektronische Aktenführung aus archivischer Perspektive: Anforderungen und praktische Umsetzung». Das gesamte Aktionsprogramm richtet sich an alle interessierten Archivarinnen und Archivare, speziell auch an die «Archivgeneralisten» mit wenig Möglichkeiten, sich im Alltag mit der Problematik auseinanderzusetzen.

Kernstück des Aktionsprogramms bildet das Textdokument «Archivieren im Informationszeitalter»⁶. Es handelt sich um ein rund 40 Seiten starkes Papier, das in einer französischen und einer deutschen Fassung auch im Internet zugänglich gemacht wurde. Die Arbeitsgruppe hat mit diesem sogenannten Basisdokument den Versuch unternommen, den Guide auf

⁵ ICA Studies No. 8

⁶ Das Basisdokument sowie die Abstracts/Referate aus den Veranstaltungen etc. sind auf der Homepage der Arbeitsgruppe greifbar: http://www.staluzern.ch/vsa/ag_aea/home_d.html

hiesige Verhältnisse zu übertragen. Zunächst dient es den Teilnehmern und Teilnehmerinnen zur obligatorischen Vorbereitung auf die Veranstaltungen. Dann sollen die Resultate, welche sich im Verlaufe des Aktionsprogramms ergeben, in das Dokument einfließen und es so in einem dynamischen Prozess ergänzen und bereichern. Am Ende des Aktionsprogramms wird das Papier in die Gestalt eines konkreten Produkts überführt, welches ein solides Wissen über die veränderten Rahmenbedingungen des Archivierens, neue Vorgehenskonzepte und ein gemeinsam erarbeitetes Verständnis wichtigster Lösungsansätze umfasst.

Leere Seite
Blank page
Page vide